

**ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT (ausführliche Version)****Persönliche Daten:**

Gastuniversität: Universität Antwerpen

Studienfach: Strategic Communications

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule):

Der Koordinatorinnenwechsel in Marburg hat die Planung nicht gestört. Der Umstand wurde von dem Büro Europäischer Bildungsprogramme sehr gut aufgefangen.

Es ist anstrengend, zwei workflows in Mobility Online zu „füttern“. Ich denke, auf lange Sicht sollten alle drei Parteien auf einen workflow zugreifen können.

Der E-Mail Kontakt und das Sprechstundenangebot vereinfachte die Kommunikation zwischen der Gast- und der Heimatuniversität. Die Bewerbung ging reibungslos. Die Kurse waren sehr leicht zu wählen.

Unterkunft

Ich hätte mehr Unterstützung bei der Wohnungssuche seitens der Uni Antwerpen gebraucht. Es gab nur eine Adresse eines Studienwohnheims, die uns zugesandt wurde. Eine weitere Hilfestellung war nicht gegeben. Die Wohnungssuche erfolgte dann privat über das Netzwerk „Couchsurfing“. Die Wohnung außerhalb der Universitätsbuurt erlaubte mir einen neuen Lebensstil und einen Zugang zur Stadt außerhalb des Erasmusprogramms.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium Strategic Communication eröffnete mir eine neue Perspektive auf Kommunikation. Es erschlossen sich neue Berufsfelder. Die Inhalte der Fächer greifen ineinander, sodass ein roter Faden entstand und ich nach einem Semester viel gelernt hatte. Ich habe den Eindruck, dass ich im Bezug auf medienvermittelte Kommunikation, Marketingstrategien und Kommunikation in der Gesundheitsvorsorge auf einen aktuellen Stand gebracht wurde. Anfangs war ich irritiert von der Art und Weise des Studierens. Vom Marburger Masterprogramm war ich individuelle Betreuung und Referate gewohnt sowie einen hohen Diskussionsanteil während der Kurse. Die Umstellung erfolgte zu einer intensiven Lektürevorbereitung und Aufarbeitung der Inhalte. Das Mitschreiben auf dem Laptop während der Vorlesung wie es der Großteil der Studierenden ausübt, konnte ich erst am Ende des Semesters annehmen. Die englischsprachigen Vorlesungen, die Assignments und Prüfungen haben mir den Zugang zur englischen Sprache auf akademischem Niveau ermöglicht. Nach dem niederländischen Sprachkurs wollte ich mich auch aus Interesse am Fach einem niederländischen Masterkurs stellen. Die Gruppenarbeit war zu schaffen sowie die Vor- und Nachbereitung, allerdings der Vorlesung zu folgen erwies sich als große Schwierigkeit, auch das Examen am Ende des Semesters war wenig erfolgreich. Es gab einen Austausch mit den Kommilitonen, dank Gruppenarbeiten.

Alltag und Freizeit

Die Freizeitgestaltung drehte sich zum einen ums Reisen in Belgien, zum anderen um die gemeinsame Zeit mit neuen Bekanntschaften. Der Alltag war neben den besuchten Kursen teilweise von Sportaktivitäten der Universität geprägt und teilweise mit privaten Unternehmungen innerhalb eines Vereins. Da es außerhalb des Stundenplans keine Struktur gab, konnte ich meine Freizeit auch in Studienzeiten umwandeln und habe ausgesprochen viel Zeit mit den Inhalten verbracht.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich bin sehr stolz, meine englischsprachige Kompetenz verbessert zu haben. Weiterhin bin ich sehr dankbar, neue Theorien, Kulturwissenschaften, Marketingstrategien, Gesundheitskommunikation und Change Management im Newsroom studiert zu haben. Im belgischen Masterstudiengang studiert zu haben war eine ausgezeichnete Erfahrung. Die schlechteste Erfahrung war das Erlernen der niederländischen Sprache. Ich hatte erwartet, dass ich fließend niederländisch sprechen und mindestens ein Niveau B2 erreichen würde, was allerdings im Erasmusprogramm weniger möglich war. Das Ankommen an einem neuen Ort und das Erschließen der neuen Tätigkeiten braucht eine hohe Aufmerksamkeit und Zeit. Die 5 Monate sind darüber hinaus schwierig zu nutzen, um sich langfristig zu integrieren. Eine kurzfristige Integration mit der Offenheit gegenüber den Themen und Menschen ist wohl gelungen.

Datum: 31.01.2015

Unterschrift